

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.



Allerhöchste Reskripte.

I.
 Dem Mitgliede des Reichsraths, General-Adjutanten, Admiral Tschichatschew.

Nikolai Matwejewitsch! Bereits in der ersten Zeit Ihres glänzenden Dienstes für Thron und Vaterland, während einer Reise um die Welt, war es Ihnen beschieden, an einem ruhmreichen russischen Unternehmen des 19. Jahrhunderts — der Expedition des Kapitäns I. Ranges Newelki zur Erforschung des Amur und des sich ihm anschließenden Gebiets und der Besetzung des Posten Nikolajewsk an der Mündung dieses Flusses theilzunehmen. In den Jahren 1851—1852 sodann nahmen Sie unter mannigfachen Gefahren und Entbehrungen eine Erforschung der Zuflüsse des Amur vor und eröffneten, nachdem Sie das Gebirge an der Küste des Tatarischen Meerbusens überstiegen, die Verbindung mit dem de Castries-Bufen. Für Ihre Unererschöpftheit und aufopfernde Pflichtergebenheit wurde Ihnen als Belohnung im Alter von 22 Jahren der St. Wladimir-Orden 4 Kl. verliehen. Die aufeinanderfolgende Reihe Ihrer ferneren Auszeichnungen in den asiatischen Gewässern veranlaßte im Jahre 1860 Ihre Ernennung, als die eines der hervorragendsten Marineoffiziere, zum Adjutanten des General-Admirals, Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch.

Vom Jahre 1862 an bekleideten Sie eine lange Zeit das Amt eines Direktors der Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel und entwickelten durch verständige Anordnungen bedeutende die vaterländische Dampfschiffahrt in den Gewässern des Südens.

Ihre herrlichen Talente, die durch Jahre erprobte Kenntniß des Marinewesens und die unermüdete Energie in der Verfolgung vorgesteckter Ziele lenkten die besondere Aufmerksamkeit Meines in Gott ruhenden Vaters auf sich, Welcher Sie im Jahre 1884 zum Amte des Chefs des Marine-Generalstabs berief, im Jahre 1888 Sie mit der Verwaltung des Marine-Ministeriums betraute und im Jahre 1893 Ihnen die Monarchische Billigung Ihrer Thätigkeit eröffnete, indem Er Sie zu Seinem General-Adjutanten ernannte. Auch Ich Persönlich hatte Gelegenheit, Ihre bedeutenden Erfolge auf den verschiedenen Gebieten des Marinewesens zu schätzen, während der zwölfsährigen Periode Ihrer eifrigen Unterstützung Meines Vielgeliebten Oheims, des Großfürsten Alexei Alexandrowitsch in seinem Amte als Oberster Chef der Flotte und des Marine-Messorts, sowie die substantielle Wichtigkeit der beharrlichen Anstrengungen, die Sie zur Erreichung dieser günstigen Resultate verwandte.

Gegenwärtig an den Arbeiten des Dekonomie-Departements des Reichsraths theilnehmend, tragen Sie durch Ihre aufgeklärte Erfahrung in den staatswirtschaftlichen Fragen zur richtigen Entscheidung der in diesem Departement zu prüfenden komplizirten Angelegenheiten von höchster Wichtigkeit bei.

Am Jahrestage Ihres halbhundertjährigen, vier Monarchen zum Wohle Rußlands geleisteten Dienstes, halte Ich es für eine erfreuliche Pflicht, Ihnen Meine herzliche Erkenntlichkeit zu äußern und habe Sie gleichzeitig zum Gedächtniß Ihrer rühmlichen, in früher Jugend im fernem Osten vollführten Thaten am heutigen Tage zum Mitgliede des Komitès der Sibirischen Eisenbahn ernannt.

Ich verbleibe Ihr immerdar wohlgeniegender
 Das Original ist von Seiner Kaiserlichen
 Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:
 „und dankbarer
 Nikolai.“

Zarskoje Sselo, den 13. Juni 1898.

II.

Dem Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Alexei Alexandrowitsch attachirten Admiral Schilling.

Nikolai Gustawowitsch! Heute vollendeten sich fünfzig Jahre seit Ihrer Beförderung zum ersten Offiziersrang und ist es Mir an diesem für Sie bedeutungsvollen Tage angenehm, dessen zu gedenken, daß Sie, nachdem Sie den wissenschaftlichen Kursus im Marine-Kadettenthorps und sodann in den ehemaligen Offiziersklassen desselben

Korps mit glänzendem Erfolge beendet, noch in jugendlichen Jahren auf der Fregatte „Diana“ eine weite, mit besonderen Schwierigkeiten und Entbehrungen verbundene Reise zurücklegten, während der Sie volle Selbstverleugnung bewiesen und die besondere Aufmerksamkeit auf sich zogen, so daß Sie im Jahre 1859 durch das besondere Vertrauen Meines Großvaters gesegneten Andentens Meinem Vielgeliebten Oheim, Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Alexei Alexandrowitsch attachirt wurden und Sr. Hoheit von den frühen Tagen Seiner Jugend auf Seinem Lebenswege und in Seiner dienstlichen Thätigkeit das Geleit gaben. Ich gedenke ferner der Ergebenheit, Aufopferung und Ihrer kriegerischen Ruhmesthaten während des letzten Türkienkrieges beim Zuwässern bringen der Pontons auf dem Donau-Flusse von Turno-Magurelli bis Simniza, in der Nacht vom 15. zum 16. Juni 1877, wo Sie für Ihre ausgezeichnete Umsicht mit einem goldenen Säbel mit der Aufschrift „Für Tapferkeit“ belohnt wurden.

Als Belohnung Ihres langjährigen, an nützlichen Arbeiten reichen Dienstes, als Zeichen Meiner Erkenntlichkeit und Meines besondern Wohlwollens für Sie habe Ich Ihnen den Rang eines Admirals unter Belassung bei Sr. Hoheit verliehen und verbleibe Ihr immerdar unabänderlich wohlgeniegender

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen
 Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:
 „und dankbarer
 Nikolai.“

Zarskoje Sselo am 13. Juni 1898.

Inland.

St. Petersburg.

Ein Tagesbefehl S. R. H. des General-Admirals giebt Nachstehendes bekannt: „Durch Urtheil des Marinegerichts in Sachen des Unterganges des Geschwader-Panzereschiffs „Gangut“ wurde u. A. festgestellt, daß dieser Untergang in gewissem Grade durch die in technischer Beziehung ungenügende Ausführung einiger Arbeiten beim Bau des Panzereschiffes bedingt war. — Obgleich die bei der gerichtlichen Untersuchung zu Tage getretenen Daten keinen Grund geben, irgend Jemand von den an diesem Bau theilgenommenen Personen für Fahrlässigkeit zur Verantwortung zu ziehen, so halte Ich es doch für eine Pflicht, auf den obenerwähnten Umstand die besondere Aufmerksamkeit der Obercommandanten und Commandeure der Häfen, sowie der die Schiffsbauten besichtigenden Chargen zu lenken und sie zu beauftragen, künftige Maßnahmen zu besserer Beaufsichtigung der Arbeiten bei diesen Bauten zu ergreifen, damit jegliche Arbeit regelrecht, conform den Zeichnungen und Specificationen in möglichst bester Weise zur Ausführung gelange.“

Das Organisationscomité des Mitte Dezember im Petersburg tagenden ersten Allrussischen Kongresses für Klimatologie, Hydrologie und Balneologie hat nach der „Mos. Bp.“ ein eingehendes Programm der Thätigkeit des Kongresses ausgearbeitet. Der Kongress wird sich unter Anderem mit der Ausarbeitung folgender Fragen befassen: Bedeutung der Kur in Sanatorien, Organisation von Sanatorien für Schwindsüchtige, Organisation von Wasserheilanstalten und Kinderkolonien und Vortrag der Balneologie als selbstständiger Lehrgegenstand. Mit dem Kongress wird eine Ausstellung von Gegenständen verbunden sein, welche mit der Klimatologie, Hydrologie und Balneologie in naher Beziehung stehen.

Die Erlaubniß zur Einrichtung von Fabriken zur Herstellung komplizirter pharmazeutischer Präparate wird nach den „H. A.“ künftighin jedem Bewerber ertheilt werden unter dem Vorbehalt, daß der Fabrikdirektor mindestens 25 Jahre alt ist und den Magistergrad oder das Diplom einer höheren Lehranstalt, in deren Programm die Chemie die erste Stelle einnimmt, besitzt. Die erwähnten Präparate dürfen von der Fabrik nur unter Plombe und Vandalrolle abgegeben werden.

Nach den veröffentlichten officiellen Daten über die Vertheilung der Kronsteuer auf die einzelnen Gebietstheile des Reiches stellt sich dem „Nig. Tgbl.“ zufolge heraus, daß in den baltischen Gouvernements die höchste Kronsteuer auf den Kopf der Bevölkerung entfällt und zwar 9 Rbl. 78 pro Kopf. Das Meiste davon vereinnahmt die Krone an indirecten Steuern. Die directen Steuern betragen nur 1 Rbl. 33 Kop. pro Ein-

WARSAUER SPEditions und TRANSPORTGESCHÄFT
 T. WILCZYŃSKI & COMP PETRIKAUER STR. N°17

WARSCHAU-LODZ SPEdition UMZÜGE VERPAKUNG LAGERUNG

Visitenkarten PROGRAMME Gratulationskarten
 Einladungen MENUS
 Geburts-Anzeigen Tanzkarten Kondolenz-Karten
 Verlobungs- und Hochzeits-Karten

liefern in einfacher und hoch-eleganter Ausführung zu mässigen Preisen.

die
Buch- und Papier-Handlung von L. ZONER
 ↳ LODZ, Petrikauer-Str. N° 108. ↳

Dr. E. Sonnenberg,
 nach speziellen Studien im Auslande, empfängt
 mit
Haut- und venerischen Krankheiten
 W. hastete.
 Egelniana-Strasse Nr. 14 (Ede Wolczanska).
 Sprechstunden von 10—1 Uhr Vorm. u. von 3—7
 Uhr Nachmittags.

Dr. L. Przedborski,
 Spitalarzt,
 empfängt speziell: **Nasen-, Nasen-, Kehlkopf- und Ohrenleiden** von 8—10 Uhr
 Vorm. und von 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Strasse Nr. 10 vis-à-vis des Schesler'schen Neubau.

Dr. med. Godfarb,
 Specialarzt für **Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.**
 Zawadzka-Strasse Nr. 18
 (Ede Wolczanska Nr. 1), Haus Grodenstl.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Berreise Mitte Juli
Dr. med. St. Rontaler
 Specialist für
Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.

Dr Rabinowicz,
 Special-Arzt für
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankh. und Sprachstörung.
 Egelniana-Strasse No. 38, Haus Moast.
 Sprechst.: 9—11 Vorm. u. 4—6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. W. Kotzin,
 Special-Arzt
 für **Herz- u. Lungenkrankheiten,**
 Petrikauer-Strasse Nr. 26
 empfängt jetzt von 10—11 und von 4—6 Uhr.

Biblioteka Nowosci
 Katal. katalog L. Zonera v. Lodzi.
 Cena tomu 25 kop.
 zawiera najnowsze nowory balneologiczne. Do nabycia w wydziale katalogowym.

IV. R. Ostrowski, Mistrzowska zbrodnia.
 V. P. Montegazza, Rok 3000.
 VI. P. Bourget, Krajzna blakitna.

Bitte gebrauchen Sie die
Wische
 von
GLINSKI,
 Hauptdepot: Richard Luda, Ersgowa-Strasse 26.

Waldschlösschen.

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. Juli 1898.

Grosses Garten-Concert

Neu! Zum 1. Male in Lodz. Neu! Auftreten der weltberühmten unübertrefflichen amerikanischen Thurmseilkünstler The Blonay's



Lodzer Männer-Gesangsverein.

Sonntag, den 3. Juli

Waldausflug

nach dem Stadtwalde, gegenüber der Pognanski'schen Sommerwohnung. Gäste, von Mitgliedern eingeführt, haben gegen Zahlung von 1 Rbl. 50 Kop. Zutritt.

Der Vorstand.

Feuersichere

Drath-Gips-Mittelwände

sowie

Korkdecken und Mittelwände

werden auf das genaueste an Ort und Stelle angefertigt. Zu empfehlen in ganzen Wohn-, Invaliden-, Krankenhäusern, Bade- u. Enbindungsanstalten, Corridoren, Ecksitzen, etc.

Bohreiche Empfehlungen, sowie Einsichtnahme ertheilt Interessenten die Firma

ROBERT WASSERMANN & SOHN,

Nikolajewskastr. 28, Wohnung 1.



Die Sosnowicer

Glasfabrik

empfehlen ihre anerkannt besten

Fensterscheiben S. Felix, Petr.-Str. 20,

Filiale Nowomiejska-Strasse 26, stets auf das beste assortirt und jeden Bedarf auf das prompteste und in convenientester Weise zu liefern im Stande ist.

L. Zoner,

Buchhandlung, Petrikauerstrasse 108.

Soeben trafen bei mir folgende interessante Neuheiten ein:

- Bazan, Eine Hochzeitsreise, Roman Rs. -50
Beckmann, Die Wahrheit über Bulgarien " 1.-
Bergmann, Die Blumenpflege " -25
Bessant, Der Mensch und seine Körper " -50
Bock, Einlamkeit, Roman " 2.25
Boutmy, Kapital und Schulden " -30
Daudet, Mademoiselle Circé (deutsch) " 1.50
Drack, Der Gemäsebau " -95
Engel, Abschied, Schauspiel " 1.-
Faber, Ewige Liebe, Schauspiel " 1.-
Hase, Soll ich mir ein Haus bauen? " -30
Kilian, Taschenbuch für Radfahrer " -90
Lasswitz, Auf zwei Planeten, Roman " 4.-
Maupassant, Unsothe (deutsch) " 1.-
Schlimpky, Unsere Heilpflanzen, in Lieferung. à " -25
Schnitzler, Freiwild, Schauspiel " 1.-
Schönthan, Gefährte Frauen, Novell. u " 1.-
Schrill, Im Schatten der Schuld " 1.50
Sperry, Vertrauliche Rathschläge für junge Mädchen " 1.-
Wagner, Kispellene, Roman aus dem Komödiantenleben " 1.50
Weiss, Die Zukunft der Menschheit " -20
Wolzogen, Geschichten von lieben süßen Mädchen " 1.-

- Bewern, Moderne Jugend Rs. -25
Fülle, Wie erhalte ich mich gesund, schön und jung " -50
Wolf, Die physische u. sittliche Entartung d. modernen Weibes " 1.25
Diederich, Emilie Zola, Biographie. Sein Leben u. Kämpfen. Preis broch. 25 Kop., gebd. 50 Kop.

Neueste Nummer der Jugend 15 Kop., des Karrenschiff 10 Kop., der Revue de Paris Rs. 1.25, Künstler- und Ansichtskarten von Aegypten, Italien, Japan etc. etc.

Das in seiner Güte bekannte Pilsner Bier, Bairisch Bier, Münchener Bier,

in Flaschen und Fässer, empfiehlt die Action-Gesellschaft der Bierbrauerei W. KIJOK & CO, aus Warschau, Haupt-Niederlage in Lodz, Widzowska-Strasse, Nr. 49.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher präliminärer Unterricht. BUCHFÜHRUNG, Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Slesher, Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede-Elbing, Preussen.

Geldschränke,

Cassetten, Copierpressen, Jalousteleche u. Federn, Straßensperren, Automatische und Hydraulische Thierschleßer; Sittersperren, Parlett-Stahlsperren, Krepel u. Seltaktor-Retten, Klettendraht, Wosfistie mit Gewinde, Krepelwosfistie, Gaderblätter, Borgarmwalzenschrauben, Sicherheitschloßer etc. etc. hält stets au Lager. Karl Zinke, Prejagd-Strasse No. 16.

Veränderungsbalber sofort zu verkaufen 1 Kleiderschrank u. 2 Bettstellen eine mit Matratze. Dylemskastr. Nr. 21, Wohn. 4.

Zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sind per 1. Juli auf der Petrikauer-Strasse Nr. 87 zu vermieten. Zu erfragen vortelsoh Wohnung Nr. 8.

Umzüge auf Federrollwagen mit sicheren Deuten unter persönlicher Aufsicht übernimmt Michael Lentz, Widzowska-Str. 71.

1-te Privatheilanstalt Zawadzkastrasse Nr. 12. Dr. Littauer, Gant, Geschlechts- u. Garmorganik. (außer Dienst u. Freitag. 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen- und Herzerkrankheiten (außer Montag). 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag). 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag). 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend). 2-3 Dr. Pinkas, innere und Kinderheilk. 2-3 Dr. Gorski, chirurgische Krankheiten (Dienstag u. Freitag). 4-5 Dr. Bando, innere u. Frauenkrankh. Honorar für eine Consultation 30 kop. Pension für Kranke und Geborende.

Elegante Sommer-Wohnungen im Rudawer Walde sind zu vermieten. Näheres bei Carl Göppert, Gutfabrik.

Zum Baden des christlichen Wohltätigkeits-Vereins, Petrikauer-Strasse 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2-6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft. Der Verkauf findet täglich statt.

Ein junges intelligentes Fräulein sucht Anschluss zur Reise ins Ausland auf gemeinschaftliche Kosten als Gesellschaftlerin. Gehalt nicht erforderlich. Dieselbe beherrscht fremde Sprachen ist lebenslustig und betteren Temperaments. Näheres Benedykten-Str. Nr. 19, Wohn. Nr. 17 von 5 bis 7 Uhr Nachmittags.

Leichte Sommer-Kleidung in größter Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt das Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft von Emil Schmechel, Petrikauerstr. Nr. 98.

Zur gefälligen Beachtung! Hiermit erlaube mir meinen werthen Gästen und Bekannten anzuzeigen, daß ich das RESTAURANT im Hotel Hamburg, Petrikauer-Strasse Nr. 17, nach vollständiger Renovierung und eleganter Einrichtung unter meiner Leitung übernommen habe. Zum Verkauf gelangen sämtliche Getränke. Ich werde mir die größte Mühe geben, mit guten Speisen und prompter Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben. Täglich frische Fische u. jeden Dienstag Flaki. Hochachtungsvoll S. Bermann. Das Lokal ist bis 2 Uhr Nachts geöffnet.

Restaurant J. Ryszak,
Ede Przejazd- und Dargowastraße.
Täglich Concert
bei freiem Entree.

Vorzügl. Gabelstücken à 20 Kop., Mittage à 35 Kop. und Speisen à la Carte. Hier der beiden renomirten Brauereien von G. br. Gehlig und A. Fabl's Erben.

Meisterhaus.
Täglich Concert

der Kapelle d. 28. Koboletsk en Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Rastorgujew.**
Sonntags, Sonn- und Feiertags Beginn des Concerts um 5 Uhr Nachmittags. Entree 20 Kop. Kinder 5 Kop.
An Wochentagen beginnt das Concert um 7 1/2 Uhr Entree 15 Kop. Kinder 5 Kop.

Restaurant zum Lindengarten.
Heute und täglich
CONCERT
des berühmten ungarischen
Magnaten-Quartetts.
Direction **Abrangi Kálmán.**
Sonntags und Feiertags von 12-2 Matinee. Wochentags Anfang 7 Uhr Abends. Entree frei. **N. Michel.**



Dank des großen Absatzes und der vervollkommenen Herstellung der Uhren, bin ich seit dem 1. Januar L. J. in der Lage, die elegantesten und dauerhaftesten Herren- Uhren
aus amerikanischem Gold,
die selbst Spezialisten von den echten, theuren goldenen nur schwer unterscheiden werden können, gedeckter Anter- Uhren besser Constitution mit Uhrwerke, ebenfalls aus amerikanischem Gold mit Perleque, auf Wunsch auch mit Monogram, oder mit Portraits nach einer jugendlichen photographischen Karte, auf dem oberen Deckel, statt für 18 und 20 Rbl.

für nur 10 u. 12 Rbl.
zu verkaufen.

In Amerika haben diese Uhren die echtgoldenen längst verdrängt und werden dieselben jetzt auch hier stark eingeführt.

Solche Damenuhren sind um 1 Rbl. theurer.
Schriftliche Garantie auf 6 Jahre.
Vollständig regulirte Uhren versende nach Gehalt einer Anweisung vom 2 Rbl. gegen Nachnahme
Adresse: **Sz. Bitker,**

Niederlage von Senfer- und amerikanischen Uhren
in Warschau, Senatorska Nr. 27 und Wierzbowa Nr. 11, gegenüber dem
Regierungs-Theater.

Um Nachahmungen zu vermeiden, ist jedes Stück mit einer vom Departement für Handel und Gewerbe unter No. 29598 - 435 befestigten Plombe der Firma versehen. - Auszug der seitens meiner Niederlage erhaltenen Attestationen.

Geehrter Herr Bitker!
Ueberzeugt von der Gewissenhaftigkeit, mit welcher Sie die auswärtigen Bestellungen ausführen, danke ich Ihnen verbindlich für die mir nach Warschau gesandte Uhr aus amerikani- schem Gold, deren Dauerhaftigkeit meine Erwartungen übertraf. Bitte noch Uhren zu senden 2: Hochachtung **A. N. Woronin, 10./X 1897. Perm.**

M. W.
CHEF DES NISHNIJUDINER
Convul-Commandos.
11. Dezember 1897.
Stadt **NISHNIJUDINSK.**
Gouv. Tschudsk.

Geehrter Herr
BITKER!

Die unteren Chargen des mir anvertrauten Commandos, welche verschiedene Sachen aus Ihrem Magazin bezogen, sind mit der Ausführung der Bestellung sehr zufrieden und bitten für diese Ihnen wärmsten Dank zu übermitteln. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung
Captain Gan.

Mit Genehmigung der hohen Schulbehörde habe ich in Lodz, Ewange-
lica-Strasse Nr. 15, eine
Privat-Schule

mit einem fünfjährigen Lehrkursus geöffnet.
Der Ferienunterricht beginnt am 1. Juli L. J. Die Vorbereitung der Schüler zu den ersten drei Klassen des Gymnasiums, der höheren Gewerbeschule und der neu eröffneten Commercialschule hat begonnen und werden Anmeldungen täglich von 9-6 Uhr Nachmittags entgegengenommen.
Außer den obligatorischen Lehrfächern wird in der Schule Musikunter-
richt erteilt.
Alexander Zimmer.

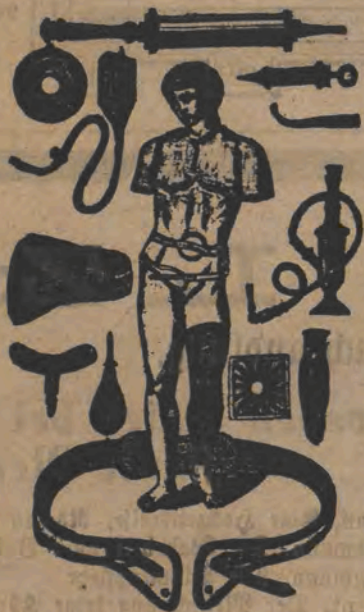
D^r. A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.
Special-Arzt Orthopädist.

heilt in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Erkran- kungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Nähungen, spinale Kinderlähmungen etc. Erkrankungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittels Massage, Electricität und medico- mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Booby, Dr. Krutenberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Englischer Krankheit und schlechten Körperhaltungen spezielle Schwedisch-Heil- Gymnastik. Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Em- pfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-8 Uhr Nachmittags.

Vom 1./18. Juli wird die Orthop. Heilanstalt, nach der Petrikauer-Strasse Nr. 20, wo sich das photographische Atelier des Herrn Stummann befindet übertragen.

Tüchtige Umdrucker

finden sofort dauernde Beschäftigung.
L. Zoner, Graphische Etablissements.



Lager

optischer u. chirurgischer
Apparate,
photographischer
Apparate,

Platten, Zubehör und Chemi-
kalien in großer Auswahl bei

A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Str. 87, Haus Halle.

Haus- und Gartensprizen, Sachwagen und
Landwirthschaftliche Maschinen
zu haben in der Mühlen- und Maschinen-Fabrik von
Karol Ast,
Lp wa Nr. 13.

Sprizen werden zur Reparatur angenommen

Prämirt an der Ausstattung in Nishnij-
Nowgorod 1896.

Herrmann Reiss,

Warschau, No. 3, Eymanska No. 3.
er pfiehlt complete hygienische Möbel-Einrichtungen für Speisezimmer,
Schlafzimmer, Salons, Cabinets und Boubois von den einfachsten
bis zu den luxuriösesten Ausführungen.

Bad Langenau Station drei Bahn
Breslau-Mittelwalde

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, Luftkurort; Kefir-Molken,
schmil Mineralbrunnen. 2 Aerzte, Post, Telegraf, Eisenbahn im Bade selbst.
Niedrige Kurtaxe. Nichtkurgebende zahlen nur 5 Mk. für 1 Person, 7 1/2 Mk.
für 2 Personen, 10 Mk. für die ganze Familie. - Prospekte und Auskunft durch

die Badeinspektion.

Das Lodzer Comitee

für Handel und Industrie

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß die Herren In-
dustriellen im Petrokower Gouvernement, welche sich bei der
Pariser Weltausstellung 1900 betheiligen wollen, die nöthigen
Aufklärungen und Del'arations-Schemas im Bureau des eben-
genannten Comitees im Grand-Hotel erhalten können.

Weizen-Stärke, Wiener Papp- (Bierleim) u. Dextrin-
Fabrik
E. T. NEUMANN,
Pölvorna-Strasse Nr. 29, Telephon-Verbindung 632.

4-klassige Realschule,
Andreas-Strasse 13.

Der Ferienunterricht beginnt den
4. Juli L. J.
J. Graczyk.

Der
**Ferien-
Unterricht**

in meiner Lehranstalt beginnt den
4. Juli u. St.
MARIE BERLACH,
Ewangelicka-Str. Nr. 9.

Masseur
W. J. POPLAUCHIN.
Petrikauer-Strasse 82.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage
im Hause Herfchowitz, neben Herrn Eisenbraun
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Sackgas ausgeführt.

Ein junger Mann,

der deutschen, polnischen und russischen
Sprache in Wort und Schrift mächtig,
mit der doppelten Buchführung vertraut,
wie auch mit einigen hundert Rußeln Exer-
tation, sucht geklärt auf Prima-Referenzen
eine Stelle als Buchhalter, Hilfsbuch-
halter, Comptoirist, Magazinier oder
Cassierant.

Gesäll. Offerten wolle man in der Ex-
pedition d. Bl. sub L. K. niederlegen.

Ein kleines freundliches, einfach
möblirtes

Front-Zimmer

mit separatem Eingang ist zum 1. Juli
an einen anständigen Herrn oder auch
Dame zu vermietben. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

**Wohnungen
zu vermietben.**

Eine Frontwohnung
von 3-4 Zimmern in der 1. Etage in
welcher sich gegenwärtig das Comptoir
d. G. Adolf D. Rosenthal befindet, ist
vom 1. Juli zu vermietben. Näheres
Dzielnna-Str. Nr. 3 beim Hausbesit-
thamer.

**Ein zweifenstriges
Frontzimmer**

an der Nikolajewka-Strasse Nr. 18,
sodort zu vermietben. Näheres daselbst
Wohnung 6.

Zu vermietben

im Hause Piusus, Promenadenstr. 1.
1) Ein Geschäftslokal bestehend aus 1
Kabin und 8 Zimmern. 2) Zwei große
Fabrikäle und Nebenzimmer mit Dop-
pellicht u. Gasbeleuchtung für Hand oder
Gasbetrieb. 3) Große helle trockene Kel-
ler entsprechend für Lagerräume.

Zu vermietben

vom 1. Juli in der 2. und 3. Etage
je zu 5 Zimmer u. Küche mit sämtli-
chen Bequemlichkeiten. Ede Nowomijska-
und Pölvorna-Strasse Nr. 1, Haus
E. Szykier.

3 Wohnungen

5 Zimmer und Küche, 4 Zimmer und
Küche, 3 Zimmer und Küche mit Was-
serleitung sind vom 1. Juli auf der
Kamienna-Strasse Nr. 7 zu vermietben.
Näheres Dzielnna-Str. Nr. 24 bei H.
Finkler.

3 Zimmer und Küche,
mit Entree u. Wasserleitung sodort zu ver-
mietben.

Karl Zinke,
Przejazd No. 16.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Wer will sie richten?

Roman von A. Schoebel.

[8. Fortsetzung.]

Arbeit sollte ihm helfen, die Dede der Tage zu überwinden. Doch immer von Neuem mußte er sich überraschen, wie er unthätig dem Gedanken an das begehrte Weib nachhing. Im Atelier plagte ihn das Gefühl einer beständigen Kälte, das Licht darin schien farg zu sein, seit Solanthe daraus verschwunden, — grollend gedachte er seines zerstörten Traums von der Semele.

Eine enttäuschte, nörgelnde Verdrislichkeit stand auf in ihm, um seinen Mund prägte sich ein starrer, verletzter Ausdruck. Abends warf er sich aufs Bett unter einem Gefühl gräßlicher Vereinsamung, mit rasender Sehnsucht an Solanthes zärtliche Lippen denkend, an das Umschlingen ihrer warmen, leichten Arme, an die blaß verwitternde Linie ihres Profils! Und nie sollte er es wiedersehen, das Marmorgeschöpf mit den goldenen Haaren? Unter der Asche eines erstickten Gefühls sollte die Semele begraben ruhen — ?

Trotz aller Martern des Verlassenseins unternahm Kantyn keinen Schritt der Geliebten, Verlorenen entgegen. Er fürchtete das lebenslängliche Kapitulieren, das ein solcher Schritt zur Folge haben konnte.

So verstrichen ihm die Herbsttage unerquicklich. Er mied jede Geselligkeit. Der einzige Mensch, mit dem er häufiges Besammentreffen suchte, war Kuz.

Ohne Triumph, aber unter dem Gefühl innerlichster Befreiung hatte dieser Solanthes Abreise begrüßt. So schmerzlich es ihm erscheinen mußte, die heimlich Angebetete nicht mehr zu sehen, — daß sie Kantyns Einfluß entrückt war, gab ihm eine Beruhigung ohne gleichen. Sanftmüthig ertrug er die wechselvolle Laune des Freundes, er wurde nicht müde, den Erinnerungen Kantyns an Solanthe zuzuhören, und vertiefte sich mit ihm in die Betrachtung eines Miniaturbildchens, das den ganzen Liebreiz des Mädchens wiedergab.

Allmählich verdüsterte sich die Stimmung des Malers. Er, der so fein, so beherrscht in seinen Neigungen gewesen, der stets gleich dem geschickten Angler neben der äußersten Ruhe die äußerste Wachsamkeit besaß, er vermochte nichts über die qualvolle Sehnsucht nach der Verlorenen. All seine egoistischen Vorzüge ließen ihn im Stich, das Gleichgewicht seiner Natur erschien dauernd gestört. Er konnte nicht verzichten und wollte sich nicht entschließen, nachzugeben!

Allmählich begann er das Mißtrauen, das in Solanthes Zurückweisung gelegen, stärker zu empfinden. Seine Absichten waren durchaus rein, seine Liebe echt gewesen. So dünkte ihn sein Begriff von Tugend erhaben, und die Stunden der Selbstvergötterung traten bereits sporadisch wieder auf. Seine Meinung, daß er ein im Denken und Empfinden außergewöhnlicher Mensch sei, befestigte sich, und in dieser schmeichlerischen Selbstbespiegelung fand er einen geringen Trost. Er begann nachzufinnen, wie sein Ich sich zu alter Spannkraft heben ließe. Das Schwanke, die Halbheit schied sein Temperament als unerträglich aus.

Er kam zu einem Entschluß: Alles sollte durch eine längere Reise hergestellt werden. Das norwegische Hochland schien ihm geeignet, seinen Gedanken eine neue Richtung zu geben. Vorerst beabsichtigte er, nach Paris zu gehen, um dort geschäftliche Angelegenheiten abzuwickeln.

Die Fahrt dorthin machte er in Gesellschaft des Grafen Kasimir Erdell, der mit Frau und Nichte nach der Seinstadt übersiedelte. Auch Kantyns väterlicher Freund, der ältere Bruder des Grafen Kasimir und Vater Sofias, hatte sich angeschlossen, um ein paar Wochen in Paris zu bleiben, ehe er in sein vereinsamtes Berliner

heim zurückkehrte. Graf Nolf war ein Mensch von der unwürdigsten Großmuth, welcher stets die eigene Noblesse auf die unwürdigsten Subjekte übertrug, — gesellschaftlich kurzzeitig, und diese Kurzzeitigkeit unter einer rothigen Brille verschleiern. Früh verwittwet, durch Gesundheitsrückichten gezwungen, vorzeitig aus der diplomatischen Karriere auszuschcheiden, hatte ihm einzig die Existenz der kleinen, wilden Kisi das kahle Dasein durchsonnt. Er liebte diese Tochter abgöttisch, und aus eben dieser Liebe war sein Entschluß hervorgegangen, sie von Berlin zu entfernen. Die hoffnungslose Leidenschaft, welche in Kisis Herzen für den ehemaligen Pflegebruder aufzuwachsen drohte, war unter kummervollen Gefühlen von ihm bemerkt worden. Gegen eine Verbindung mit dem bürgerlichen Maler hätte sein vorurtheilsfreier Sinn keinerlei Einspruch erhoben, — aber sein Gewissen verbot ihm, ein Bündniß zu befürworten, von dem für seinen Liebbling kein echtes, inneres Glück zu erwarten stand. Trotz seiner gutmüthigen Menschenbeurtheilung erschien ihm Kantyns Charakter treulos und wankelmüthig.

Für Kisi selber war Adrian kaum noch vorhanden. Nach jenem Frühlingstage, der ihr die Erkenntniß gebracht, daß ihre Gefühle unerwidert seien, hatte sie es vermieden, ihn häufig zu sehen. Eine mehrere Monate währende Badereise entfernte sie damals von Berlin und dem Gegenstande ihrer Leidenschaft. Nach der Rückkehr erfuhr sie zu ihrem Erstaunen, daß Kantyn den ganzen Sommer in der Stadt verlebt habe. Eine Ahnung sagte ihr's, daß mit dieser Absonderlichkeit ein weibliches Wesen im Zusammenhang stehen müsse.

Um ihre durch Eifersucht noch stärker angefachte Liebe zu verbergen, nahm sie ein hochfahrendes Wesen dem Maler gegenüber an, kokettirte aufs Uebermüthigste mit aller Welt und fühlte sich im Innern zum Sterben unglücklich. Kantyn erkannte sehr wohl den wahren Beweggrund dieses Benehmens und wußte sich die Blicke zu deuten, die aus Kisis Augen auf ihm ruhten, während ihr Mund übermüthig mit Anderen plauderte, — Blicke voll glühender, nahezu an Haß streifender Liebe. Er ertrug ihre häufig fast beleidigende Haltung ihm gegenüber mit unvergleichlicher Geduld und verhielt sich kühl und ablehnend gegen Gräfin Susanne, die ihn mit hinreißender Liebenswürdigkeit verwöhnte.

Die Fahrt nach Paris, die erste Zeit des Aufenthalts dort wurde zur Qual für die zwei leidenschaftlich empfindenden Frauen, und selbst Kantyn begrüßte es wie eine Erlösung, als der unerquickliche Zustand sein Ende erreichte und er, allein im Coupé sitzend, dem Norden zuzufuhr.

Doch die Einsamkeit erst zeigte ihm, welcher Selbsttäuschung er sich hingegeben, als er geglaubt, seine Gefühle für Solanthe überwinden zu können. Er stieg in den Hochgebirgen Norwegens umher, er saß an brausenden Fällen, finstre Tannen hingen ihre gewaltigen, zerfaserten Aeste über ihn, die Fjords breiteten sich spiegelnd vor ihm aus, — gewaltig, erhaben, eine Nordlandsrectin, trat ihm die Natur entgegen — nirgend fand er auch nur einen Augenblick der Ruhe.

Und dann floh er die stumme, grauende Einöde. Er ging nach Stockholm und versuchte, sich zur Arbeit zu zwingen. Doch nichts wollte ihm gelingen, alles blieb Stückwerk. In Nacht und Dunkel verkauf ihm die Vision von der Semele.

Um der marternenden Unruhe zu entrinnen, stürzte er sich in den Taumel des Großstadtlebens. Er trat einem Kreis junger schwedischer Edelleute bei, — berücksichtigte Lebemänner alle miteinander.

Die Nacht wurde zum Tage gemacht, tolle Gelage und Feste fanden statt.

Den Frauen gegenüber, welchen er begegnete, erhoben sich seine mühsam niedergehaltenen Wünsche stärker. An der Individualität einer jeden dieser Frauen war irgend etwas, was ihn verletzete, irgend etwas Lautes, Grelles, das die Sehnsucht nach Solanthe ans Licht rief, nach Solanthe, deren Wesen so süß beschwichtigend auf Kantyns Temperament gewirkt hatte.

Der Maler fühlte sich oft angeekelt von diesem wüsten Treiben, das Leben wurde ihm zur Last, zur Qual, — er verwünschte diese todte Epoche in seinem Dasein, konnte sich indessen nicht dahin überwinden, nach Berlin zurückzukehren. Er fürchtete die Erinnerung!

So blieb er den ganzen Winter in Stockholm.

Nach der kurzen Aufrüttelung und Abspannung ihrer Nerven durch die Reise versank Solanthe in eine stumpfe Gleichgültigkeit gegen alles, was mit ihrer Zukunft in Verbindung gebracht werden konnte.

Ein Ervöthen bemäntelnd, gebrauchte sie der Schwester, sowie der Vorsteherin des Instituts gegenüber als Erklärung des hastigen Ausbruchs von Berlin ein paar ziemlich undurchsichtige Vorwände: plötzliche Abreise ihres Lehrers, Uebersetzung während der heißen Monate, — welche letztere Angabe zugleich das elende Aussehen Solanthes erläuterte. Wie hätte sie auch die Form finden sollen, einem menschlichen Wesen von ihrer erniedrigenden Erfahrung zu sprechen!

Matt bis zur Erschlaffung, sich mühsam beherrschend, werkelte sie gleich einer Maschine ihre Pflichten ab: Sie hatte es übernommen, den vorgeschrittenen Böglingen des Instituts Maltstunden zu geben. Sich in irgend welche Einjamkeit hinein zu begraben, dazu fehlte ihr der Muth.

Kein rosiges Hauch durchleuchtete je die Blässe ihres Gesichtes, bisweilen glitt das Gespenst eines Lächelns um ihre Lippen, wenn Helmi, die feste, übermüthige Helmi sie durch hundert Schelmerien „aufzumischen“ strebte. Ein herziger Käfer war die Kleine, auflockernd wie Pulver, etwas bubenhast, etwas schwer zu lenken — hartmüthig, wie sie sich selber nannte —, im Ganzen aus beunruhigenden Widersprüchen zusammengesetzt, die erst das Leben entzähneln sollte. Uebrigens war sie reizend mit ihren übermüthig blinzeln Augen, mit ihrem stets zum Lachen bereiten Gesicht, das dem der Schwester so ähnlich und so unähnlich wie nur möglich war.

Oft stahl sich Solanthe von ihrem Tagewerk fort, in irgend einen Winkel hinein, um sich auszuweinen. Der Himmel war über ihr eingestürzt, und sie lebte noch unter seinen Trümmern, qualvoll, ächzend!

Nichts mehr sich zu freuen, leer die Tage, von Jammer erfüllt die Nächte! Selbst der glänzende Erfolg ihrer „Blumen-Märchen“ ließ sie kalt, die Begeisterung für die Kunst verleierte der Schmerz um ihre Liebe!

Aber langsam, langsam, unmerklich fast, begann sich eine Wandlung in ihr zu vollziehen. Leisichimmernd fiel der Goldstaub der Erinnerung in das Grau dieser Zeit!

Und die Träume, welche sie süß gemartert, als sie noch in Kantyns Nähe lebte, umschwebten sie jetzt im klaren Tageslicht, weckten Vorstellungen in ihr von einem wahnsinnigen Glück. Gleich einer Krankheit befiel sie das Heimweh, das Heimweh nach seinem Herzen! Lauter vibrierte der geliebte Name durch ihr Inneres, jähllich sich auf ihre Lippen, selbst im Schlaf, — eine rasende Sehnsucht erhob sich in ihr.

Sie küßte die welken Blumen, die von ihm stammten. Seine erste Gabe, die jetzt zusammengetrockneten Lilien, legte sie sich Nachts auf die Brust — mit vergiftender Süße lehrte die Erinnerung zu ihr zurück!

Sophismen tauchten schillernd zwischen ihren trüben Gedanken auf, listige kleine Beschwichtigungen ihres murrenden Gewissens. Sie begann, sich Begrenztheit, altmodische Engherzigkeit vorzuwerfen. Leise Zweifel an der Berechtigung ihres schroffen Benehmens stiegen ihr auf.

Sie suchte und fand in der Literatur für ähnliche Situationen Lösungen von überraschender Freiheit. Die herrlichsten Bethätigungen des Geistes der Moderne feierten das Recht der Leidenschaft. Immer verlockender stellte sich ihr die Schönheit und Natürlichkeit eines großen, reinen, durch keinerlei Selbstsucht getrüben Gefühls dar.

So wurde sie täglich hilfloser und geblendeter. Mit jeder Faser sehnte sie sich in die Atmosphäre Kantyns zurück. Oft und öfter las sie sein Abschiedsschreiben, an dem zäh der seine Suchtengeruch hing.

Sie warf sich's vor, sein Schaffen gehemmt, die königliche Reihe seiner Werke unterbrochen zu haben. Vergeblich hatte sie in den Tagesblättern nach Notizen über eine werdende neue Schöpfung des berühmten Künstlers geforscht! Sie entsann sich, daß er ihr sein Leben zugeschworen, es keiner Anderen geben gewollt nach ihr, — sie dachte an das große Gefühl, die unbegrenzte Achtung, welche er in die Wagtschale zu legen gehabt —! Wie durch Divination kam ihr sein Sehnen nach ihr zum Bewußtsein.

Der rasendste Dpfermuth erwachte in Solanthe. Ihr Temperament, die gefährliche Mischung von Schwäche und heroischem Enthusiasmus, trat in ein Bündniß mit dem Verlangen ihres Herzens. Schauer von Neue schüttelten sie in einsamen Nächten. Eine große Feuersbrunst erhob sich die Liebe in ihr und brannte alles fort, was Kantyns Wünschen entgegengestanden. Sie fühlte sich nicht länger erniedrigt durch den verhängnißvollen Schritt, den sie bereit war, zu thun, eine Weihe glaubte sie zu empfinden, — einer Dotation zu folgen —!

Keine der Konsequenzen, welche dieser Schritt im praktischen Leben mit seinen Rücksichtslosigkeiten heraufbeschwören konnte, drängte sich in ihr Gedächtniß. Vom Himmel herabreizen, aus der Hölle emporziehen hätte sie das Glück mögen für den Mann, den sie liebte.

Dampfroth umglühte sie die Leidenschaft, beleuchtete magisch ihre Erinnerungen. Eine schreckliche, seltsame Ahnung erfüllte sie, — bis zum Reizen gespannt gaben ihre Nerven nach!

Sie griff zur Feder, an Kantyn zu schreiben. In dem Augenblick, da sie bereit war, sich dem Geliebten zu überantworten, erhob sich vor ihrer Phantasie ein Wahnbild, hoch und weiß und drohend gleich einem Gespenst — die Unschuld ihrer Kindertage — erhob sich und sank schauernd zusammen —!

Sie schloß die Augen, lehnte sich zurück — das Herz schlug ihr athemraubend. —

Dann beugte sie sich vor, warf ein paar heiße Worte aufs Papier — versiegelte das Blatt — schrieb die Adresse — klingelte. —

Der Brief war abgehandelt. Solanthe hatte nach einem Riffen gegriffen und drückte ihr Gesicht hinein. Dann richtete sie sich auf — befreit, erlöst — einer unbekanntem Seligkeit entgegenstehend.

Der große Schatten, welcher in ihre Seele gefallen, als Kantyn ihr den Verrath einer Unwürdigen gebeichtet, — war verschwunden —!

Solanthes Brief wurde Kantyn nach Stockholm nachgeschickt und traf den Maler in einer körperlichen und seelischen Verstimmung ohne Gleichen. Eine durchschwärmte Nacht lag hinter ihm, doch um die bleierne Mattigkeit seiner Glieder zu verschleiden, ihm den Druck von der Seele zu nehmen, genügte der bloße Anblick von Solanthes Schrift — des runden, purpurrothen Siegels, welches wie das Symbol eines glühenden Kusses den Brief verschloß.

Zerissen flog das Kouvert zur Erde. Minutenlang startete Kantyn auf die Botschaft, die Himmelsbotschaft nieder. —

Dem leisknitternden Blatt schien es zu entspringen, schimmernde Glieder, überrieselt von schwerem, dunkelgoldigen Haar. Ein Paar tiefe, wundervolle Augen winkten mit stolzem Glanz. In künftiger Vollendung, in königlicher Pracht sah Kantyn es vor sich, sein Werk, sein Bild, seine Semele —!

Und dann kam etwas über ihn, das er niemals empfunden bis dahin, — ein feierliches, verklärtes Gefühl der Nührung! Er deckte die Hand über die Augen.

Sollte er sich beschämen, übertreffen lassen an Größe des Empfindens — und beschämen lassen durch ein Weib?

In stundenlangem Kampf schritt er auf und nieder.

Dann setzte er sich, um eine Antwort für Solanthe zu schreiben. Gleich durchgehenden Pferden rasten die Buchstaben übers Papier.

Er lechzte einem Wiedersehen entgegen —!

Die Anzeige der Vermählung Kantyns mit „Fräulein Solanthe“ Bildungen, Tochter des verstorbenen Geh. Sanitätsraths Dr. Bildungen in München und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin Tutta, geb. von Heyroth, welche um Anfang Mai die Berliner Gesellschaft überraschte, war aus Helgoland datirt.

Kantyn von Unruh schlug sich vor Erstaunen gegen die Stirn, als ihm die feingestochene Karte aus einem Brief Kantyns entgegenfiel. Kein Wort hatte ihm der Freund von dem bevorstehenden Ereigniß und — seiner Sinnesänderung mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)